

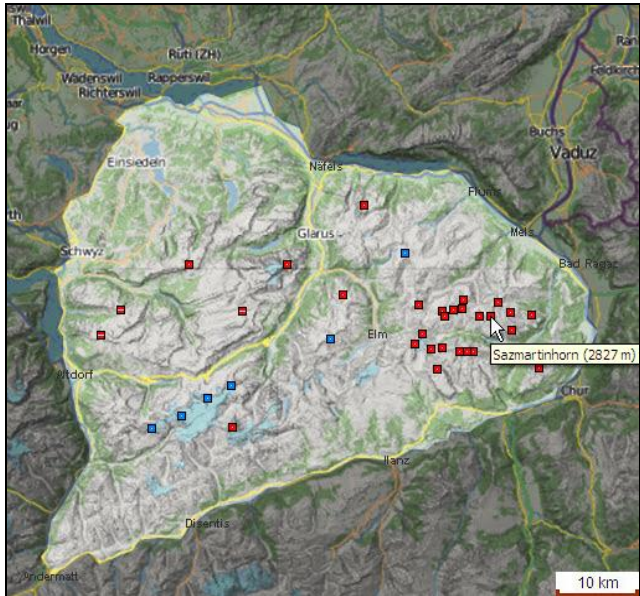


Der Berg ...

Sazmartinhorn (Sazmartinshorn, 2826 m)

Gebirgsgruppe: **Glarner Alpen**

Koordinaten: **46.94405° | 9.37593°**



©OpenStreetMap

Massige, markante, dreiseitige Pyramide mit zwei annähernd gleich hohen Gipfeln. Der etwas nach Nordnordost versetzte Hauptgipfel mit Steinmann und Gipfelbuch weist eine Höhe von 2826 Meter auf, der etwa 100 Meter davon entfernt aufragende Südgipfel eine solche von etwa 2820 Meter.

Das Sazmartinhorn ist nach dem Pizol (2843 m) die zweithöchste Erhebung im Bergkamm zwischen Seez und Tamina.

Aufbau:

Ein kurzer, steiler und sehr brüchiger Nordnordostgrat senkt sich vom Hauptgipfel zum Piltschinasattel.

Ein kurzer, flacher, aus Schutt und Platten bestehender Westgrat zieht vom Hauptgipfel zum Marchtalsattel (2657 m).

Der lange, flache Südgrat, der beim Rot Plättli nach Südosten umknickt, verläuft vom Südgipfel über den First zum Gigerwaldspitz.

Die Ost- und Nordwestflanken sind wandartig, die Südwestflanke hingegen weist bis weit zum Gipfel empor Schutt auf.

Gestein:

Sardona-Flysch.

Normalweg zum Hauptgipfel:

Aus dem Marchtal über den Westgrat.

Normalweg zum Südgipfel:

Vom Tersol oder vom Brändlisberg aus über den Südgrat.

Erste dokumentierte Besteigung:

15.8.1864 - Mitglieder der Sektion St.Gallen des SAC, mit Führer Ch.Hobi.

Der regionale SAC-Führer weist seit der Erstausgabe aus dem Jahr 1916 den Westgrat zum Hauptgipfel als Route der Erstbegeher auf.

Die auf der Webseite des SAC St.Gallen veröffentlichte Beschreibung der Unternehmung hingegen lässt Spielraum für Interpretationen hinsichtlich der gewählten Route. Aufgrund der Tatsache, dass der Hauptgipfel - da abgewandt in die Nordseite des Berges versetzt - aus dem Gebiet der Alpen Egg und Brändlisberg her gar nicht einsehbar ist, scheint als Route der Erstbegeher der Südgrat zum Südgipfel wahrscheinlicher.

Nachfolgend die Schilderung der Besteigung:

Man startete am 14.8.1864 in Mels und wanderte bei schlechtem Wetter über Weisstannen zur Alp Unterlartina, wo man die Nacht verbrachte.

Bei etwas besserem Wetter wurde am Folgetag das Gipfelziel, der bis anhin unbestiegene Pizol, angegangen.

Auf des Führers Hobi Anraten wurde nun ein leichter aber längerer Weg, als anfänglich bestimmt war, eingeschlagen, nämlich durch den südlichen Talarm des Val-Tüsch hinan aufs Heidelspitzjoch, dann in östlicher Richtung um die vom Piz Sol westwärtsreichende Gratkette herum, um von der Südseite zu dieser Spitze hinan zu gelangen.

Endlich an der Bergfalte angelangt hatten sie gerade vor sich den nackten Verrucanokopf. Munter wurde über den steilen Grat geklettert und nach einer kleinen Stunde der Sattel erreicht und sie stiegen dann nach Norden gegen den Gipfel auf. Kaum 100 Fuss unter demselben entdeckte man in nördlicher Richtung durch eine tiefe, wilde Schlucht getrennt noch eine nebelfreie Spitze, die etwas höher zu sein schien.

Der 'nackte Verrucanokopf' lässt sich eindeutig als Südgipfel identifizieren, die 100 Fuss unter dem Gipfel durch eine 'tiefe, wilde Schlucht' getrennte, etwas höhere Spitze lässt auf den Hauptgipfel des Sazmartinhorns schliessen, könnte aber auch der Pizol sein.

Man hatte nämlich versehentlich den Brändlisberg, wie das Sazmartinhorn damals genannt wurde, bestiegen.

Der Frust dürfte noch gewachsen sein, als man nach der Rückkehr feststellen musste, dass Emil Frey-Gessner von der Sektion Aarau des SAC am gleichen Tag kurz nach 7 Uhr morgens den Pizol erreicht hatte.



Panorama:

Von Nordwest bis über Norden bauen sich die Appenzeller Alpen in schönem Bild, der Pizol verwehrt dann aber auf Grund seiner Lage und Höhe den Blick auf das Rheintal.

Von Nordost bis Ost zeigt sich das Rätikon, dahinter das Bregenzerwald- und das Lechquellengebirge, die Allgäuer und Lechtaler Alpen, das Verwall und die Samnaungruppe.

Von Ost bis Süd folgen erst über der Silvretta die Ötztaler Alpen und die Sesvennagruppe, dann über den Albulaaipen und der Plattagruppe die Ortler- und Berninaalpen.

Von Süd bis West sperren anschliessend die wesentlich höhere Ringelkette und das Sardonamassiv die Sicht. Nur um den Piz Sax öffnet sich der Durchblick über die Tessiner Alpen hinweg in die Walliser Alpen auf das Täschhorn und den Dom einerseits und das Zinalrothorn, die Dent Blanche und das Weisshorn andererseits.

Von West bis Nordwest schliessen erst die Urner Alpen, der Bös Fulen und das Glärnischmassiv die Rundschau ab, dann öffnet sich die Fernsicht bis in die über 200 Kilometer entfernten Höhenzüge der Vogesen und des Feldbergs.

Namensgebung:

Saz wird hergeleitet vom romanischen 'sais' oder 'ses', was 'Stein' bedeutet. Mit dem Zusatz 'Martin' ergibt dies 'Martinsstein'. Den Namen bezieht der Gipfel wohl von der oberhalb St.Martin im Calfeisental gelegenen Alp Brändlisberg.

Diese wird im Jahre 1515 als 'des heiligen St.Martins Berg', als 'Berg' oder als 'Alp oberhalb St.Martin' urkundlich erwähnt und gehörte mehrere hundert Jahre lang zum Kirchengut von St.Martin.

1557 geht die Alp an den Schäniser Hauptmann Brendly über, 1559 wechselt der Name zu 'Alp Berg', 'Wintersberg' oder 'Wimersberg'. 1593 erscheint sie wieder als 'des hl. St.Martinsberg'. 1614 ändert der Name auf 'des Brändlis seligen Berg', ab diesem Zeitpunkt wird sie dann mehrheitlich 'Brändlisberg' genannt.

Der Gipfel war lange Zeit unter den Namen Brändlisberg oder Brändlisspitz bekannt. Die erste Ausgabe des SAC-Clubführers durch die Bündner Alpen von 1916 führt ihn dann unter dem Namen Sazmartinhorn. In der Siegfriedkarte taucht er aber erst ab 1940 auf. Um 1990 hat dann schliesslich noch jemand dem Sazmartin ein eigentlich überflüssiges 's' angehängt.

Auch mit der Höhenmessung hatte man so seine liebe Mühe. Bis nach 1920 wurde der Gipfel mit einer Höhe von 2829 Meter geführt, dann wuchs er auf 2848 Meter und wurde so zum höchsten Punkt der Gipfel zwischen Seez und Tamina erkoren. Um dann ab etwa 1960 wieder auf 2827 Meter zu schrumpfen und seine Stellung an den Pizol abzutreten. Im Jahr 2014 wird die Höhe in der LKS auf 2826 m angepasst.

Eigenständigkeit des Gipfels:

Prominenz: 238 m
Bezugsscharte: Piltschinasattel (2588 m)
Prominence master: Pizol (2843 m)

Definition: Meter über dem tiefsten Punkt zur nächsthöheren Erhebung.

Dominanz: 1.8 km
Dominance master: Pizol (2843 m)

Definition: Abstand zum nächstgelegenen, gleich hohen Punkt am Fuss oder Hang eines höheren Berges.

Weltberg (Supreme Mountain)
Hauptberg eines Kontinents (Mountain)
Hauptberg eines Gebirges (Major Main Peak)
▶ Hauptberg einer Gebirgsgruppe (Minor Main Peak) ◀
Hauptgipfel (Major Sub Peak)
Nebengipfel (Minor Sub Peak)
Anhöhe (Major Notable Point)
Punkt (Minor Notable Point)

Klassifizierung auf Grundlage von Prominenz und Dominanz

Jagdbanngebiet Graue Hörner:

Dieser Gipfel liegt an der Grenze zum wildreichen Eidgenössischen Jagdbanngebiet Graue Hörner.

Mit dem Beginn des Einwinterns muss aus Rücksicht auf die hier überwinterten Tierbestände bis zum Zeitpunkt der Schneeschmelze im Frühsommer jegliche Tourenaktivität aus Richtung des Calfeisental und des Weissstannental unterbleiben.

Detaillierte Informationen zu bestehenden Einschränkungen sind unter folgender Webseite abrufbar:

<http://www.wildruhezonen.ch>

Auch in der restlichen Jahreszeit sollte es eigentlich selbstverständlich sein, sich am Berg derart zu verhalten, dass die Tierwelt möglichst wenig gestört wird.

Der Berg im Bild:



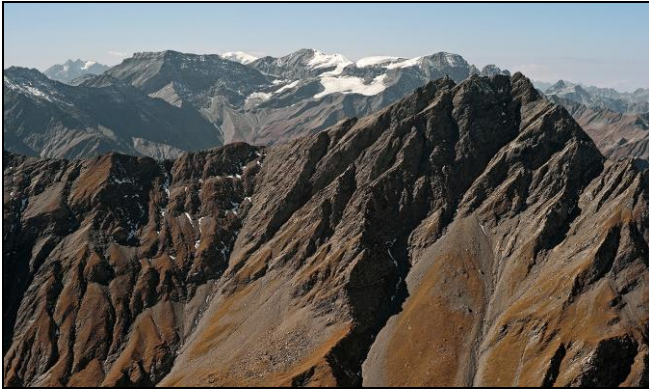
Das Sazmartinhorn von Nordnordosten vom Pizol (2843 m) her gesehen.

Darüber das Hintere Panärahorn (3106 m), der Ringelspitz (3247 m), das Glaserhorn (3126 m) und das Tristelhorn (3113 m).

7.10.2007 - 12:30 h

Hanspeter Willi - Fotos vom Berg

... Aufnahmen aus 40 Jahren Berg- und Skitourentätigkeit.



Das Sazmartinhorn von Osten vom Zanaihorn (2820 m) her gesehen.
Dahinter der Abschluss des Calfeisentals mit dem Trinserhorn (3028 m), dem Piz Segnas (3098 m) und dem Piz Sardona (3056 m).

24.9.2007 - 12:45 h



Das Sazmartinhorn von Westen vom Zinerspitz (2508 m) her gesehen.
Rechts davor das Egghorn (2725 m).

17.10.2007 - 11:40 h



Das Sazmartinhorn von Südosten vom Unteren Drachenberg (2604 m) her gesehen.

10.9.2011 - 12:10 h



Der Südgipfel des Sazmartinhorns von Südwesten vom Marchtal (ca. 2100 m) aus gesehen.
Der Hauptgipfel ist, da in die uns abgewandte Nordseite des Berges versetzt, aus dem Gebiet der Alpen Egg und Brändlisberg her nicht sichtbar.

1.7.2007 - 13:15 h



Die Route ...

Hauptgipfel (2826 m) St.Martin - Brändlisberg - Marchtalsattel - Westgrat

Art der Tour: **Bergtour**
Schwierigkeit: **T5**
Höhenmeter: **1487 m**
Zeitbedarf: **4 Stunden**
Anforderungen: **Sicheres Fortbewegen in brüchigem Gelände, am Gipfelaufbau leichte Kletterei.**
Wegfindung: **Die Route ist gut auffindbar, weist aber ab Säss Brändlisberg weder Markierungen noch Begehungsspuren auf.**
Karte: **Landeskarte der Schweiz, Blatt 1175 - Vättis, 1:25'000**

Detaillierte Routenbeschreibung:

Von St. Martin (Parkplatz, 1340 m) wandert man auf dem Alpweg zum Säss Brändlisberg (ca. 1890 m). Schwierigkeit: T3, Alpweg, im obersten Teil nicht überall gut auffindbar.

Von hier steigt man weglos über Weiden und Schutt das Marchtal zum zwischen Egghorn und Sazmartinhorn gelegenen Marchtalsattel (2657 m) auf. Schwierigkeit: T4, keine Begehungsspuren.

Vom Marchtalsattel folgt man dem leicht begehbaren Westgrat des Sazmartinhorns, der aus Schrofen und Platten gebaut ist. Wo der Grat die Richtung von Südwest auf West wechselt, wird eine Felsstufe ostseitig in Geröll und Schrofen umgangen. Schwierigkeit: T4+, keine Begehungsspuren.

Der Übergang vom Gratverlauf zum etwas nach Nord-nordost versetzten Hauptgipfel mit Steinmann und Gipfelbuch erfolgt in leidlich solidem Gestein innert zwei, drei Minuten in kurzer, leichter Traverse entlang der Kante.

Schwierigkeit: T5-, teilweise abschüssiges Gelände.
Zeitbedarf: etwa 4 Stunden ab St.Martin.

Benötigte Ausrüstung:

Bei einwandfreien Tourenbedingungen, wie man sie im Sommer und Herbst normalerweise antrifft, ist nebst festem Schuhwerk keine weitere bergtechnische Ausrüstung notwendig.

Rechnet man mit erschwerten Verhältnissen wie Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden, entschärft das Mitführen und die Verwendung von Steigeisen brenzlige Situationen und hilft, unnötige und leider allzu oft tragisch endende Bergunfälle zu verhindern.

Die Route im Bild:



Der Westgrat zum Hauptgipfel.

- 1 Hauptgipfel
- 2 Südgipfel



Der Übergang vom Westgrat zum Hauptgipfel.



Die Route ...

Hauptgipfel (2826 m) Gigerwald - Tersol - Südostflanke

Art der Tour: **Bergtour**
Schwierigkeit: **T5**
Höhenmeter: **1549 m**
Zeitbedarf: **4 Stunden**
Anforderungen: **Sicheres Fortbewegen in brüchigem Gelände, am Gipfelkopf leichte Kletterei.**
Wegfindung: **Die Route ist gut auffindbar, weist aber ab Säss Tersol weder Markierungen noch Begehungsspuren auf.**
Karte: **Landeskarte der Schweiz, Blatt 1175 - Vättis, 1:25'000**

Detaillierte Routenbeschreibung:

Oberhalb Gigerwald zweigt nach der 2. Kehre bei Punkt 1297 der Aufstieg zum Säss Tersol ab. Der unterste Drittel des durch ein wildeinsames und bis anhin unberührtes Seitental hochführenden Pfades musste leider zu Beginn der 2020er Jahre einer ebenso unnötigen wie überdimensionierten und teilweise unsensibel ins Gelände gesprengten Fahrstrasse weichen. Der alte Pfad ist im Gelände stellenweise noch vorhanden, jedoch im oberen Teil durch Abhub des Strassenbaus verschüttet und dadurch kaum mehr passierbar. Bei Punkt 1581 beginnt der sich aktuell noch im ursprünglichen Zustand befindliche Alpweg. Im oberen Bereich des Aufstiegs besteht aus den Steiflanken des Firsts her eine gewisse Steinschlaggefahr, der man Beachtung schenken sollte. Schwierigkeit: T2, Strasse und Alpweg, blauweiss markiert, Steinschlaggefahr.
Zeitbedarf: 1½ Stunden.

Auf Höhe des Säss Tersol (2003 m) bleibt man am westseitigen Bachufer und steigt weglos über Wäsen und die steilen Weiden von Sazmartin nördlich des langen, vom Punkt 2667 im Südgrat herunterführenden Geröllzuges bleibend hoch zum Beginn der markanten Rampe in der Südostflanke. Schwierigkeit: T4, weglos über teilweise steile Grashänge, keine Begehungsspuren.
Zeitbedarf: 1½ Stunden.

Die Rampe benutzend steigt man in anhaltend leichter Kletterei durch die Südostflanke des Berges und erreicht so den Gratverlauf zwischen Süd- und Hauptgipfel.

Der Aufstieg erfolgt idealerweise im rechten, den Felsenwänden zum Südgrat abgewendeten Teil der schuttdurchsetzten Rampe in für dieses Gebiet überraschend festem Gestein. Er besteht aus leichter, gras- und schuttdurchsetzter Kletterei (überwiegend Schwierigkeitsgrad I, mit kurzen Stellen im II. Grad), zwischendurch aber auch aus Gehgelände.

Bei überlegter Routenwahl besteht eigentlich nirgends Steinschlag- oder Absturzgefahr. Schwierigkeit: T5+ für die leichteste Aufstiegsvariante, steigerbar bis T6.

Den Ausstieg aus der Rampe erreicht man am Ansatz des Nordgrats zum Südgipfel. Dem hier waagrechten Grat folgt man nun in nordwestlicher Richtung und erreicht rasch den Übergang zum Hauptgipfel. Schwierigkeit: T4.

Der Übergang vom Gratverlauf zum etwas nach Nordnordost versetzten Hauptgipfel mit Steinmann und Gipfelbuch erfolgt in leidlich solidem Gestein innert zwei, drei Minuten in kurzer, leichter Traverse entlang der Kante.

Schwierigkeit: T5-, teilweise abschüssiges Gelände.
Zeitbedarf: 1 Stunde.

Benötigte Ausrüstung:

Bei einwandfreien Tourenbedingungen, wie man sie im Sommer und Herbst normalerweise antrifft, ist nebst festem Schuhwerk keine weitere bergtechnische Ausrüstung notwendig.

Rechnet man mit erschwerten Verhältnissen wie Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden, entschärft das Mitführen und die Verwendung von Steigeisen brenzlige Situationen und hilft, unnötige und leider allzu oft tragisch endende Bergunfälle zu verhindern.

Zusätzliche Hinweise:

Diese wenig begangene Route bietet den vielleicht lohnendsten Anstieg zum Sazmartinhorn und ermöglicht mit einem anschliessenden Abstieg nach St.Martin eine herrliche und nirgends schwierige Überschreitung des Berges.

Der obere Teil der Rampe lässt sich auch durch die weiter rechts hochziehende, ausgeprägte Rinne erreichen.

Schwierigkeit: T6-, in der Rinne festes Gestein, Kletterei bis II, keine Begehungsspuren, keine Zeitersparnis zur Hauptroute.

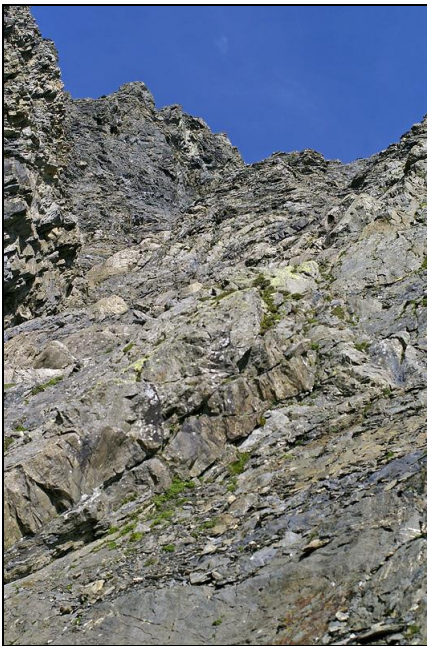


Die Route im Bild:



Die möglichen Routen durch die Südostflanke.

- 1 beschriebene Route über die Rampe
- 2 mögliche Variante, steiler und mit Kletterstellen bis Schwierigkeitsgrad II (T6-)



Das Gelände im unteren Teil der Rampe.



Die Rampe, aus dem Ausstiegsbereich zum Grat her gesehen.



Der Übergang vom Grat zum Hauptgipfel.



Die Route ...

Südgipfel (ca. 2820 m) Gigerwald - oder St.Martin - First - Südgrat

Art der Tour: **Bergtour**
Schwierigkeit: **T5**
Höhenmeter: **1485, respektive 1547 m**
Zeitbedarf: **4 Stunden**
Anforderungen: **Sicheres Fortbewegen in brüchigem Gelände, am Gipfelkopf leichte Kletterei.**
Wegfindung: **Die Route ist gut auffindbar, weist aber ab First weder Markierungen noch Begehungsspuren auf.**
Karte: **Landeskarte der Schweiz, Blatt 1175 - Vättis, 1:25'000**

Detaillierte Routenbeschreibung:

ab Gigerwald zum First:

Oberhalb Gigerwald zweigt nach der 2. Kehre bei Punkt 1297 der Aufstieg zum Säss Tersol ab. Der unterste Drittel des durch ein wildeinsames und bis anhin unberührtes Seitental hochführenden Pfades musste leider zu Beginn der 2020er Jahre einer ebenso unnötigen wie überdimensionierten und teilweise unsensibel ins Gelände gesprengten Fahrstrasse weichen. Der alte Pfad ist im Gelände stellenweise noch vorhanden, jedoch im oberen Teil durch Abhub des Strassenbaus verschüttet und dadurch kaum mehr passierbar.

Bei Punkt 1581 beginnt der sich aktuell noch im ursprünglichen Zustand befindliche Alpweg.

Im oberen Bereich des Aufstiegs besteht aus den Steiflanken des Firsts her eine gewisse Steinschlaggefahr, der man Beachtung schenken sollte.

Schwierigkeit: T2, Strasse und Alpweg, blauweiss markiert, Steinschlaggefahr.

Zeitbedarf: 1½ Stunden.

Kurz vor dem Säss Tersol (2003 m), wo der Weg in den Weiden der Alp ausläuft, führen Pfadspuren leicht ansteigend wieder in Gegenrichtung südwärts zu den Weiden der Schönplanggen. Über diese auf einem schwach ausgeprägten Pfad emporsteigend erreicht man den Punkt 2491 im First, dem untersten Teil des Sazmartinhorn-Südgrats.

Schwierigkeit: T3, Pfadspur, nicht durchgehend vorhanden.

ab St.Martin zum First:

Von St. Martin (Parkplatz, 1340 m) wandert man auf dem Alpweg zum Säss Brändlisberg (ca. 1890 m).

Schwierigkeit: T2, Alpweg, im obersten Teil nicht überall gut auffindbar.

Von hier in freier Wahl weglos über die Alpweiden empor zum Südgrat des Sazmartinhorns, den man zwischen Gigerwaldspitz (Punkt 2291) und Rot Plättli (Punkt 2680) praktisch überall ohne Probleme erreicht.

Schwierigkeit: T4, weglos über Weiden oder Schutt.

gemeinsamer Weiterweg:

Der langgezogene Südgrat selbst ist bis zum eigentlichen Gipfelkopf problemlos gangbar, nur im Bereich des Rot Plättli (Punkt 2680) erleichtern kleinere, westseitige Umgehungen das Vorwärtskommen erheblich. Schwierigkeit: T4, keine Begehungsspuren.

Der Gipfelkopf selbst weist eine kleine, problemlos überwindbare Wandstufe auf, die auf wenigen, nicht ausgesetzten Metern den Einsatz der Hände erfordert. (Schwierigkeitsgrad II-), worauf man rasch am höchsten Punkt steht.

Schwierigkeit: T5, leichte Kletterstelle.

Zeitbedarf: etwa 4 Stunden ab jeweiligem Ausgangspunkt.

Benötigte Ausrüstung:

Bei einwandfreien Tourenbedingungen, wie man sie im Sommer und Herbst normalerweise antrifft, ist nebst festem Schuhwerk keine weitere bergtechnische Ausrüstung notwendig.

Rechnet man mit erschwerten Verhältnissen wie Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden, entschärft das Mitführen und die Verwendung von Steigeisen brenzlige Situationen und hilft, unnötige und leider allzu oft tragisch endende Bergunfälle zu verhindern.

Die Route im Bild:



Am Südgrat, im Bereich von Punkt 2667, mit Blick auf den Südgipfel des Sazmartinhorns.



Die Route ...

Übergang Hauptgipfel - Südgipfel

Art der Tour: **Bergtour**
Schwierigkeit: **T5**
Höhenmeter: **30 m**
Zeitbedarf: **15 bis 20 Minuten**
Anforderungen: **Sicheres Fortbewegen in brüchigem Gelände, Absturzgefahr.**
Wegfindung: **Die Route ist gut auffindbar, weist aber keinerlei Begehungsspuren auf.**
Karte: **Landeskarte der Schweiz, Blatt 1175 - Vättis, 1:25'000**

Detaillierte Routenbeschreibung:

Vom Hauptgipfel erreicht man in kurzer, leichter Kletterei in leidlich solidem Gestein den eigentlichen Gratverlauf.

Schwierigkeit: T5, leichte Kletterei in teilweise abschüssigem Gelände.

Dem fast ebenen, gut gangbaren Grat südostwärts folgend wandert man in wenigen Minuten zum Ende der Rampe durch die Südostflanke, wo der kurze, aber steile Nordgrat zum Südgipfel ansetzt.

Schwierigkeit: T4, keine Begehungsspuren.

Westseitig möglichst in Kantennähe gestuft, aber steil und in sehr brüchigem Gestein arbeitet man sich empor zum Südgipfel.

Heikel sind dabei vor allem die letzten drei, vier Meter unterhalb des höchsten Punktes, wo das Gestein schmierig und besonders mürbe ist.

Schwierigkeit: T5+, abschüssiges, brüchiges Gelände, Absturzgefahr.

Zeitbedarf: etwa 15 bis 20 Minuten von einem Gipfelpunkt zum anderen.

Benötigte Ausrüstung:

Bei einwandfreien Tourenbedingungen, wie man sie im Sommer und Herbst normalerweise antrifft, ist nebst festem Schuhwerk keine weitere bergtechnische Ausrüstung notwendig.

Rechnet man mit erschwerten Verhältnissen wie Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden, entschärft das Mitführen und die Verwendung von Steigeisen brenzlige Situationen und hilft, unnötige und leider allzu oft tragisch endende Bergunfälle zu verhindern.

Zur besonderen Beachtung:



Am Nordgrat des Südgipfels kann insbesondere im oberen Bereich des Grates jeder Rutscher in einem Absturz mit unter Umständen tödlichen Folgen enden. Bei Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden ist der Auf- und insbesondere der Abstieg über diesen Grat gefährlich. Man beachte auch, dass die zu begehende Flanke im Herbst keine Sonne erhält und deshalb kaum aufzutauen vermag.

Die Route im Bild:



Die kurze, aber steile Nordkante des Südgipfels.



Die Route ...

Hauptgipfel (2826 m) Weisstannen - Valtüsch - Piltschina - Marchtalsattel - Westgrat

Art der Tour: **Bergtour**
Schwierigkeit: **T5**
Höhenmeter: **1767 m**
Zeitbedarf: **4 Stunden**
Anforderungen: **Sicheres Fortbewegen in brüchigem Gelände, am Gipfelaufbau leichte Kletterei.**
Wegfindung: **Die Route ist gut auffindbar, weist aber ab Valtüsch keine Markierungen oder Begehungsspuren auf.**
Karte: **Landeskarte der Schweiz, Blatt 1175 - Vättis, 1:25'000**

Detaillierte Routenbeschreibung:

Am oberen Ortsende von Weisstannen wandert man nach der Brücke über den Gufelbach diesem folgend die Fahrstrasse etwa 600 Meter entlang Richtung Süden, bis diese in den Wald führt.

Hier Parkplatz für Autos und eigentlicher Ausgangspunkt der Tour (1060 m).

Schwierigkeit: T1, Strasse.

Zeitbedarf: plus 15 Minuten ab Weisstannen.

Ein Alpweg führt nun das Tal weiter einwärts über Unterlavtina zum eindrücklichen Talkessel von Batöni, wo fünf Bachläufe teilweise als Fälle die Felswände herunterstürzend zusammentreffen.

Schwierigkeit: T2, Alpweg, markiert.

Zeitbedarf: 1 Stunde.

Hier folgt man dem steilen, teilweise in den Fels gehauenen Weg zur Alp Valtüsch.

Schwierigkeit: T2, Alpweg, markiert.

Kurz vor dem Säss Valtüsch, wo der Erlengürtel aufhört und die Weiden beginnen, verlässt man den Alpweg, überschreitet ostwärts haltend den Sässbach und erreicht den Felsen in der Westflanke des Piltschinabüchels folgend die Weiden von Altsäss. Eine ansteigende, stellenweise fast überwachsene Schneise im Erlengürtel ermöglicht nun Schafspuren folgend über dessen Nordrücken den Aufstieg zum Piltschinabüchel.

Vom Piltschinabüchel folgt man weiter den Schafspuren bis ins Ober Piltschina.

Schwierigkeit: T4, weglos, Tierspuren.

Zeitbedarf: 1½ Stunden.

Nun steigt man in kräfteraubendem, steilem Geröll zum Marchtalsattel (2657 m), dem tiefsten Punkt zwischen Egghorn und Sazmartinhorn, empor.

Schwierigkeit: T4, weglos, kräfteraubender Anstieg im Steilschutt.

Zeitbedarf: 1 Stunde.

Vom Marchtalsattel folgt man dem leicht begeharen Westgrat des Sazmartinhorns, der aus Schrofen und Platten aufgebaut ist. Wo der Grat die Richtung von Südwest auf West wechselt, wird eine Felsstufe ostseitig in Geröll und Schrofen umgangen.

Schwierigkeit: T4+, keine Begehungsspuren.

Der Übergang vom Gratverlauf zum etwas nach Nord-nordost versetzten Hauptgipfel mit Steinmann und Gipfelbuch erfolgt in leidlich solidem Gestein innert zwei, drei Minuten in kurzer, leichter Traverse entlang der Kante.

Schwierigkeit: T5-, teilweise abschüssiges Gelände.

Zeitbedarf: 30 Minuten.

Benötigte Ausrüstung:

Bei einwandfreien Tourenbedingungen, wie man sie im Sommer und Herbst normalerweise antrifft, ist nebst festem Schuhwerk keine weitere bergtechnische Ausrüstung notwendig.

Rechnet man mit erschwerten Verhältnissen wie Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden, entschärft das Mitführen und die Verwendung von Steigeisen brenzlige Situationen und hilft, unnötige und leider allzu oft tragisch endende Bergunfälle zu verhindern.

Zusätzliche Hinweise:

Ist man den Schwierigkeiten gewachsen, ist von Weisstannen her kommend die Überschreitung des Egghorns via West- und Ostgrat wesentlich weniger kräfteraubend als der direkte Anstieg zum Marchtalsattel.

Die Route im Bild:



Der Blick aus dem Ober Piltschina (ca. 2200 m) auf:

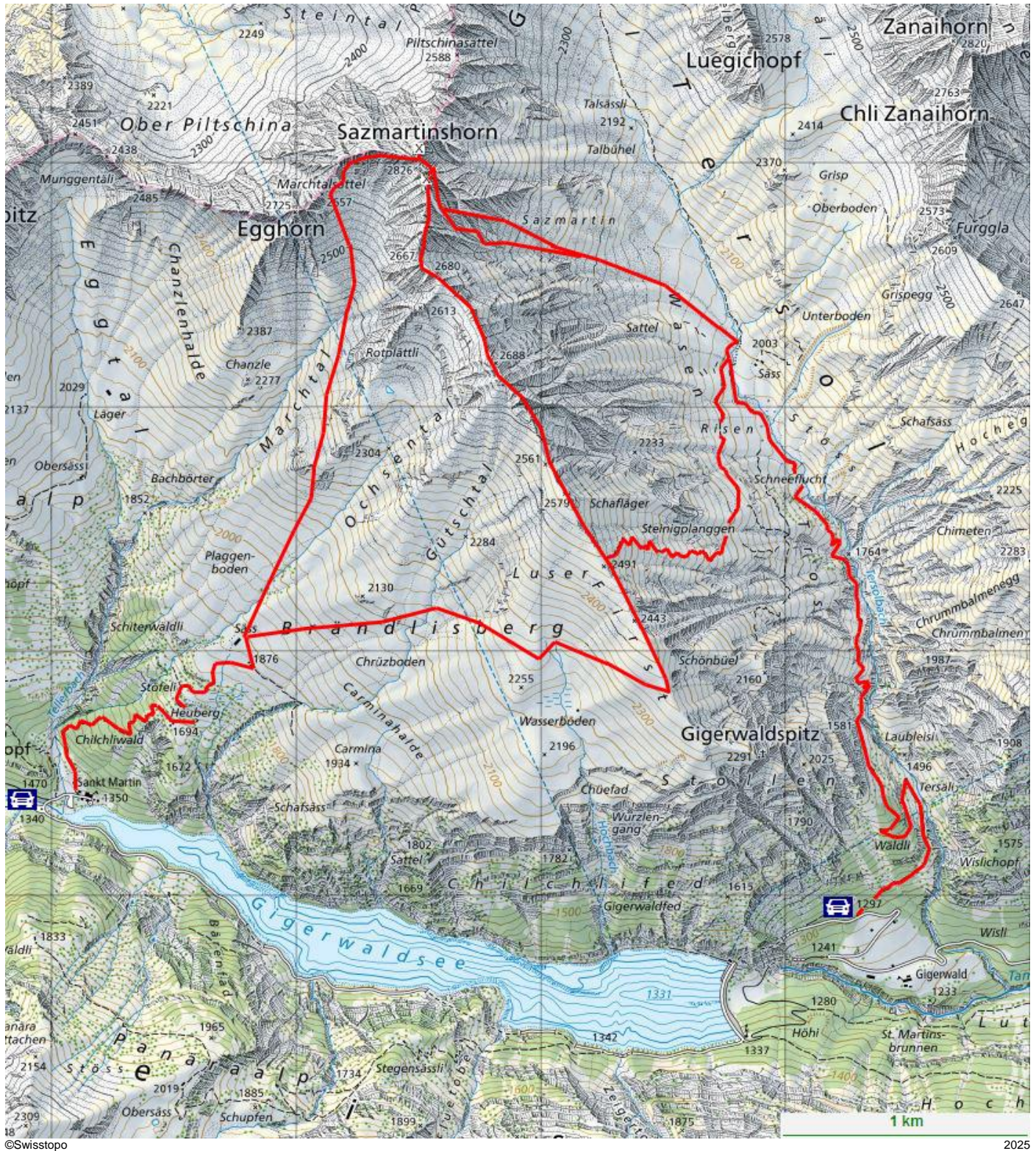
- 1 Sazmartinhorn
- 2 Egghorn (2725 m)
- 3 Marchtalsattel (2657 m)

Hanspeter Willi - Fotos vom Berg

... Aufnahmen aus 40 Jahren Berg- und Skitoutentätigkeit.



Die Karte ...



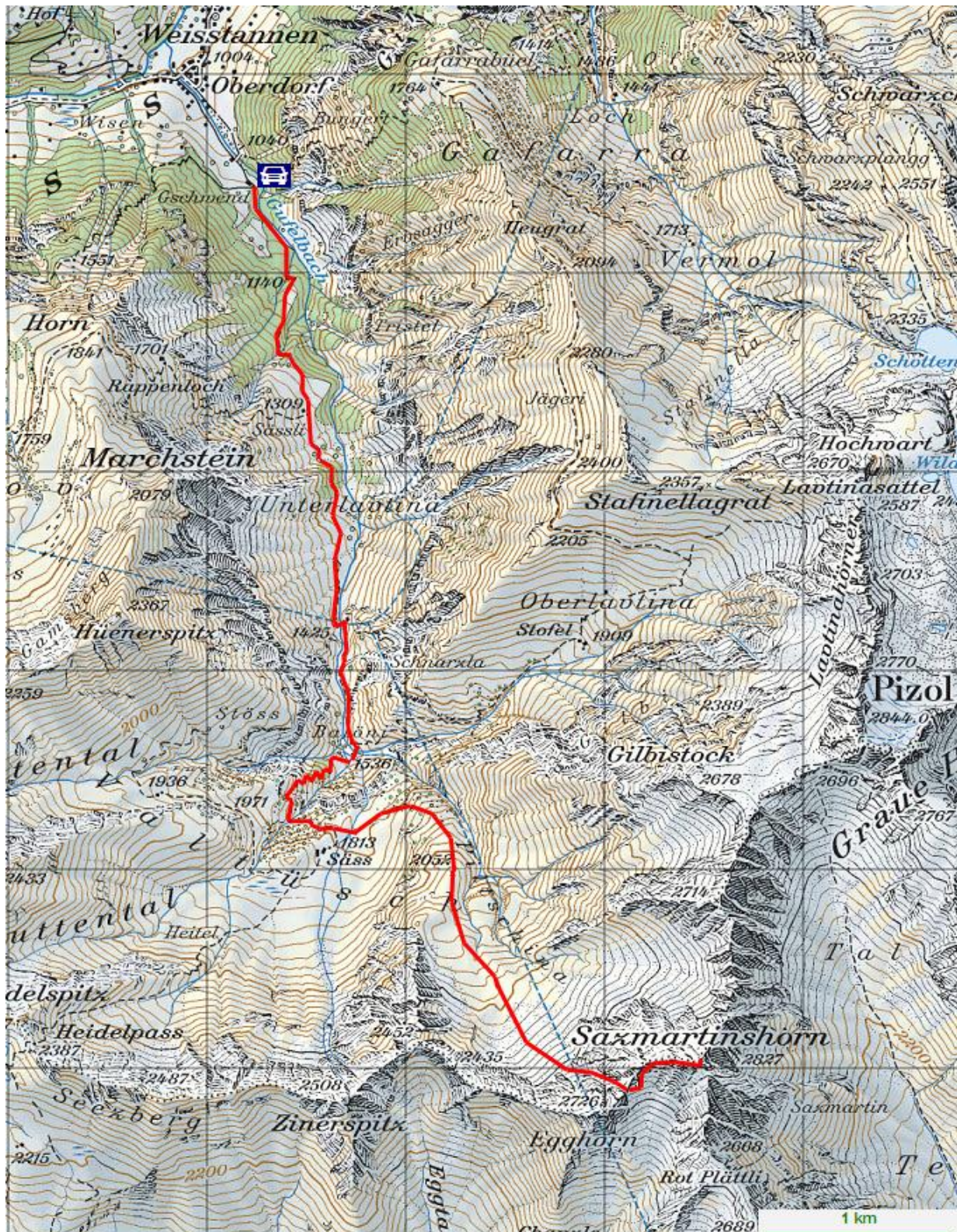
Die beschriebenen Routen vom Calfeisental her.

Hanspeter Willi - Fotos vom Berg

... Aufnahmen aus 40 Jahren Berg- und Skitoutentätigkeit.



Die Karte ...



©Swisstopo

Die beschriebenen Routen vom Weisstannental her.

Rechtliche Hinweise ...

Die Beschreibung basiert auf mehreren **Begehungen der Routen** durch den Verfasser, zuletzt **am 8.11.2015** und bezieht sich auf einwandfreie Tourenverhältnisse. Touren liegen grundsätzlich in der Verantwortung derjenigen, die sie unternehmen. Für Schäden jeglicher Art kann keine Haftung übernommen werden.



Konfliktpotential ...

Herdenschutzhunde - ein zunehmendes Ärgernis

Die begrüssenswerte Rückkehr von durch unsägliche Dummheit früherer Generationen ausgerotteten Tierarten wie Hirsch, Steinbock, Luchs, Wolf oder Bär - nur um einige zu nennen - führt zunehmend zu Konflikten mit einer immer weiter ausufernden, vom Steuerzahler mit jährlichen Milliardenbeträgen subventionierten Landwirtschaft.

Für Naturfreunde erschwert bis verunmöglicht insbesondere die landesweit gegenüber Wanderern, Berggängern und Wildtieren laufend rücksichtslosere Nutztierhaltung auf Schweizer Alpen zunehmend die Begehung von seit alter Zeit her gebräuchlichen Pfaden und Routen.

Vor allem unbeaufsichtigte Herdenschutzhunde, die im Gegensatz zu Raubtieren wie Wolf oder Luchs den Menschen akut gefährden, sind auf Schweizer Alpen ebenso ein krasser Missstand wie auch zunehmende Realität. Alleine gegen 25 gemeldete Attacken mit Verletzungsfolge im Jahre 2021 zeugen von der Gefährlichkeit der Tiere. Zuzüglich einer wohl noch bedeutend grösseren Dunkelziffer, da weder die Alpverantwortlichen leicht eruierbar noch die staatlichen Stellen wirklich an Aufklärung oder wirksamer Prävention interessiert sind.

Aus rechtlicher Sicht besteht für Wald und Weide in der Schweiz ein **freies Durchgangsrecht**, auch wenn der Boden im Privateigentum steht (Art. 699 ZGB). Daraus ergibt sich, dass man **weder durch die Haltung von Nutztieren noch durch Schutzhunde ernsthaft gefährdet oder übermässig behindert** (zur Umkehr oder zu gefährlichen Umgehungen gezwungen) **werden darf**.

Bei Haltung von Nutztieren wie beim Einsatz von Herdenschutzhunden hat das Alppersonal somit

- die Sicherheit und Unversehrtheit der Wanderer und Berggänger auf den Alpweiden
- sowie die Erreichbarkeit der gängigen Tourenziele

ausschliesslich und jederzeit zu gewährleisten. Hinweis- oder Warnschilder befreien weder von Pflichten noch Haftung und haben lediglich aufklärende Wirkung.

Rechtlich nicht statthaft ist zudem, den Zugang durch Aufstellen von Zäunen zu erschweren bis zu verunmöglichen, wie es vorab auf Schafalpen gerne praktiziert wird.

Auch für das Aussprechen von Betretungsverboten fehlt jegliche rechtliche Grundlage.

Wer nachvollziehen möchte, wo Gefahren lauern und wie sich das Krebsgeschwür Schutzhunde stetig ausbreitet, kann im Internet folgenden Link konsultieren:

<http://www.protectiondestroupeaux.ch/faq-was-tun/um-zu-wissen-wo-sich-hsh-aufhalten/>

Die Webseite vermittelt nützliche Informationen, ist aber leider völlig einseitig auf die Belange der Landwirtschaft ausgerichtet und unterschlägt jegliche andersweitigen Aspekte. Zudem sind nur Alpen mit offiziell ausgebildeten Herdenschutzhunden aufgeführt.

Um den aktuell herrschenden Missständen beim Einsatz von Herdenschutzhunden entgegenzuwirken, sollte jegliche **Belästigung** und jeder **Zwischenfall** durch Hunde aller Art unverzüglich

- primär dem **kantonalen Veterinäramt**
 - sekundär auch der **betreffenden Gemeinde**
- gemeldet werden.

Die entsprechenden **Meldeformulare** für den Kanton St.Gallen stehen im Internet unter folgendem Link zur Verfügung:

<https://www.sg.ch/umwelt-natur/veterinaerwesen/tiere-halten/hunde.html>

Lassen sich Zwischenfälle beweisen (Zweitaussage, Video- oder Fotomaterial), können diese zudem **bei der Polizei zur Anzeige gebracht** werden.

Vorausblickende Gemeinden - darunter insbesondere Tourismusdestinationen - untersagen inzwischen den unbeaufsichtigten Einsatz von Herdenschutzhunden auf ihrem Gemeindegebiet.

Mit der Meldung von Zwischenfällen sehen sich vielleicht auch die anderen Gemeinden irgendwann einmal zu einschränkenden Schritten veranlasst.

Zynisch gesehen: Die Hoffnung stirbt zuletzt ...